

Vereines wird gegen konstruktive Kritik, auch eines Jugendlichen, etwas einzuwenden haben.

Erwähnenswert finde ich auch die Überlegung, ob es sinnvoll ist, eine eigenständige Jugendgruppe zu gründen. Dafür würde sprechen, daß eine bessere Abstimmung der enger zusammenliegenden Interessen möglich wäre. Sie ergeben sich zwangsläufig, weil noch keine allzu große Praxis vorliegt. Die einzelnen Gebiete könnten besser vertieft werden. Nicht zu übersehen ist auch die Möglichkeit einer Förderung der Jugendpflege gemäß § 9 des Jugendwohlfahrtsgesetzes, mit städtischen Mitteln.

Dem entgegen steht die Tatsache, daß ein Erfahrungsaustausch zwischen „Alt“ und „Jung“ während gemeinsamer Vereinsabende wesentlich leichter zu bewerkstelligen ist, und es außerdem vor allem für die Jugend große Vorteile mit sich bringt, am Erfahrungsschatz der „alten Hasen“ teilhaben zu dürfen, doch dieser Punkt wurde bereits erwähnt. Es dient ferner dem Zusammenhalt des Gesamtvereins, wenn gemeinsame Aktivitäten stattfinden. Die größere Personenzahl an Diskussionsabenden hat auch ein größeres Themenspektrum zur Folge, und das kommt letztlich allen in Form von mehr Information und verschiedenen neuen Anregungen zugute.

Meiner Meinung nach birgt ein gemeinsames Vereinsleben für alle Beteiligten mehr Vorteile. Natürlich liegt die Entscheidung beim Vorstand des Vereines. Er muß wissen, welche Lösungsmöglichkeit er anstreben und vertreten will, vor allem, wenn eine ausreichende Anzahl von jugendlichen Interessenten, die ein gesundes Pulsieren einer solchen Gruppe ermöglichen würde, vorhanden ist.

Da diese Ausgabe der Zeitschrift dem 90jährigen Bestehen der „ISIS“ gewidmet ist, möchte ich abschließend noch auf die aktuelle Situation in unserem Verein zu sprechen kommen. Die „ISIS-Jugend“ fühlt sich im Kreise der „alten Hasen“ ausgesprochen wohl und verspürt zumindest derzeit keinerlei Verlangen, eine separate Jugendgruppe zu gründen.

# Cryptocoryne edithiae

## DE WIT

Eine neu beschriebene Art aus dem  
Schwarzwasser Süd-Borneos

Text: J. Bogner

Im März 1978 unternahmen Frau Edith KORTHAUS, Herr Dr. Walter FOERSCH mit Frau und Herr Alfred HANRIEDER eine Studienreise nach Kalimantan. Das ist der südliche Teil von Borneo, der politisch zu Indonesien gehört. Neben dem Fang von Fischen, wurden auch Wasserpflanzen gesammelt. In einem Gebiet, das 250 bis 300 km nordwestlich von Banjarmasin liegt, nördlich von Sampit, entdeckte Frau KORTHAUS eine neue *Cryptocoryne*. Sie wurde 1983 von Herrn Prof. Dr. H.C.D. DE WIT als *Cryptocoryne edithiae* beschrieben, nach Edith KORTHAUS. Mitgebrachte lebende Pflanzen wurden an mehrere Personen verteilt.

Leider befinden sich zur Zeit nur noch wenige Pflanzen in Kultur, da die Art schwer zu pflegen ist. *Cryptocoryne edithiae* wächst in der Natur im Schwarzwasser in Tiefen bis zu zwei Metern (während der Regenzeit). Das Wasser ist kaffeebraun gefärbt, äußerst weich (ohne feststellbare Härte), und es weist einen sehr niedrigen pH-Wert auf (um pH 4).

Die Pflanzen, die Herr Friedrich MÖHLMANN in Einbeck erhielt, blühten zuerst, und es war etwas rätselhaft, um welche Art es sich dabei handeln sollte. Klar war nur, daß hier eine Art aus der *Cryptocoryne cordata*-Gruppe vorlag. Dabei haben wir es mit systematisch schwer abzugrenzenden Arten zu tun, die von Südthailand (Malaiische Halbinsel) bis Borneo (*Cryptocoryne grabowskii*, *C. zonata*) vorkommen. *Cryptocoryne cordata* besitzt eine gelbe, glatte (jedenfalls nicht warzige) Spathaspreite, die gelegentlich vom Rand her rotbraun gefärbt ist.

*Cryptocoryne zonata* blüht kräftig gelb, nur etwa die obere Hälfte des Kessels ist immer deutlich purpurrot gefärbt. *Cryptocoryne cordata* kommt auf der Malaiischen Halbinsel vor, während *C. grabowskii* und *C. zonata* nur auf Borneo anzutreffen sind.

Frau KORTHAUS gibt in „Das Aquarium“, Heft 111, S. 400 (1978) ausführliche Standortangaben. Im März herrschte auf Borneo Regenzeit und das Wasser war entsprechend hoch. Der Fundort liegt in den Sumpfwäldern, die während der Regenzeit unter Wasser stehen. Die Pflanzen wachsen aber nur dort, wo die Bäche verlaufen, also wo sich auch während der Trockenzeit Wasser befindet. Offenbar gedeihen die Pflanzen nur im strömenden Wasser; denn die üppigsten Bestände befanden sich mitten im

**Bild rechte Seite, oben links:**  
**Blütenstand von *Cryptocoryne edithiae*.** Foto: F. Möhlmann

**Bild rechte Seite, oben rechts:**  
**Der hier durch den überschwemmten Urwald verlaufende Bach ist kaum auszumachen. Neben unbekannten Fischen, von denen einige inzwischen beschrieben wurden, gab es hier, im Bachbett, auch *Cryptocoryne edithiae*.**

Foto: E. Korthaus

**Bild rechte Seite, unten:**  
**Ganz anders ist der Lebensraum von *Cryptocoryne grabowskii* in Süd-Borneo. Sumpfwald gibt es hier nicht, das Wasser ist klar. Deutlich ist die warzige Oberfläche der Spathaspreite zu erkennen.**

Foto: E. Korthaus







*Cryptocoryne edithiae* steht hier so tief unter Wasser, daß man nach ihr tauchen muß. An der Wasseroberfläche treibende, mit dem Holzstaken abgerissene Blätter machten erst auf die Pflanzen aufmerksam, sehen konnte man sie nicht.

Foto: Dr. W. Foersch

Bachbett und an den tiefsten Stellen, während sie zum Ufer hin spärlicher wurden. Der Bodengrund am natürlichen Standort ist oft mulmig. Frau KORTHAUS berichtet auch von einer gewissen Variationsbreite, vor allem was die Blattformen und die Blattfärbungen anbelangt. Die Unterschiede waren aber nicht so stark, daß man die Pflanzen für verschiedene Arten hätte halten können. An den verschiedenen Fundorten (beschattet oder sonnig), wurden sehr unterschiedliche Luxwerte ermittelt.

*Cryptocoryne edithiae* besitzt Blattstiele von sechs bis neun Zentimeter Länge; die Blattspreiten sind schmal eiförmig, sechs bis acht Zentimeter lang und drei bis viereinhalb Zentimeter breit; der Mittelnerv ist kräftig, und beiderseits verlaufen etwa vier Seitennerven erster Ordnung. Die Oberseiten der Blattspreiten sind flach und von dunkelbrauner Färbung, die Unterseiten sind braunrot, die Blattränder nicht gewellt. Die Spatha ist 9 bis 10,5 cm lang, außen leicht rötlich; der Blütenstandstiel etwa 1 cm lang; der Kessel 1 bis 1,5 cm lang und etwa 0,7 cm im Durchmesser, innen glatt; die Röhre 4 bis 6 cm lang, unten 0,5 cm und oben (nahe der Spreite) etwa 0,7 cm im Durchmesser. Die Spathaspreite ist 3 bis 4 cm lang, eiförmig, kurz geschwänzt; Spreite auf der Innenseite warzig, bräunlichpurpurfarben (eine eigenartige, sehr schwer definierbare Färbung). Der Schlundring ist gelb und mit winzigen Pünktchen versehen, die im oberen Teil der Röhre zum Schlund hin größer und dichter sind. Der gelbe Schlundring weist etwa eine Höhe von 0,4 cm auf, ohne (deutlichen) Kragen; der Schwanz ist etwa 1,5 cm lang.

Meist sind sechs weibliche Blüten von gelblicher Färbung vorhanden; die Einzelblüte ist etwa drei Millimeter hoch und enthält ca. 15 Samen-



anlagen; Narben elliptisch, gelblich, papillös, nicht vertieft, sondern leicht gewölbt und in der Mitte auch nicht eingeschnitten. Die Duftkörper sind gelb, kleiner als die Narben; kahle Kolbenachse, etwa 0,5 cm lang, Farbe weißlich. Der männliche Abschnitt des Kolbens ist etwa 2,5 mm lang und ca. 2 mm im Durchmesser. Drei unregelmäßige Reihen von Staubgefäßen befinden sich übereinander, insgesamt sind 30 bis 40 Staubgefäße vorhanden; Appendix ca. 1 mm lang, purpurfarben; Hautlappen weißlich. Die Chromosomenzahl beträgt  $2n=68$ .

K. RATAJ beschrieb noch eine *Cryptocoryne korthausae*, bei der es sich aber um die bekannte *Cryptocoryne albida* R. N. PARKER handelte. Der Name *C. korthausae* ist also ein Synonym, wird aber in der Nomenklatur als schon vergeben

gewertet. So wurde für die neue Art der Name *Cryptocoryne edithiae* gewählt. *Cryptocoryne albida* (synonym *C. korthausae*) besitzt lange, schmale Blätter und stammt aus Burma und Thailand, während *Cryptocoryne edithiae* bräunliche, eiförmige Blätter besitzt und aus Kalimantan (Süd-Borneo) kommt.

#### Literatur:

ARENDS, J. C., J. D. BASTMEIJER and N. JACOBSEN (1982): Chromosome numbers and taxonomy in *Cryptocoryne* (Araaceae). II. Nordic Journal of Botany 2:453-463.

DE WIT, H.C.D. (1983): Aquariumpflanzen, 4e druk, Uitgeverij Hollandia, Baarn.

MÖHLMANN, F. (1978): Eine rätselhafte *Cryptocoryne* aus Borneo, Das Aquarium, Heft 111, S. 397-400.

**Emers kultivierte, blühende *C. edithiae*.**

Foto: F. Möhlmann

